

## Verblistern von Tabletten erhöht die Therapietreue - und spart Kosten

### Modellprojekt der AOK Nordost

15.03.11 (ams). Nach wie vor stellt die Arzneimittelversorgung einen der größten Ausgabenblöcke in der gesetzlichen Krankenversicherung dar – auch, weil Medikamente falsch oder gar nicht eingenommen werden. Um dem entgegen zu wirken, hat die AOK Nordost 2009 ein Modellprojekt gestartet: Seitdem erhalten die Bewohner von 21 Berliner Pflegeheimen ihre Tabletten abgezählt und vorsortiert in sogenannten Blisterstreifen. Erste Zwischenergebnisse zeigen nun: Das Verblistern steigert die Arzneimittelsicherheit sowie die Therapietreue der Patienten und hilft, die Arzneimittelkosten zu senken.

Es ist ein Modellprojekt mit Zukunftscharakter, das die AOK Nordost gemeinsam mit der 7x4 Pharma GmbH gestartet hat: Denn insbesondere die medizinische Versorgung von Älteren, chronisch Kranken und multimorbiden Menschen wird angesichts des demografischen Wandels von immer größerer Bedeutung sein. Nicht selten müssen diese Patientengruppen eine Vielzahl an Arzneimitteln einnehmen. Jedoch lässt die Compliance - die Therapietreue - der Patienten mit zunehmender Komplexität und Dauer der Arzneimitteltherapie nach, wie Harald Möhlmann, Geschäftsführer Versorgungsmanagement der AOK Nordost, bei der Vorstellung der Zwischenergebnisse erklärte. Denn vor allem bei Patienten, die auf sich allein gestellt sind, ist das Risiko hoch, dass diese vergessen, ihr Medikament einzunehmen, oder dass sie das Arzneimittel falsch einnehmen.

### Die Zahl nicht eingenommener Arzneimittel ist gesunken

Mit dem Berliner Modellprojekt beschreitet die AOK Nordost neue Wege in der Arzneimittelversorgung. Im Zuge dessen erhalten die rund 750 Bewohner der teilnehmenden Pflegeheime ihre Medikamente vorsortiert in Durchdrückpackungen, sogenannte Blister, wie sie von Arzneimitteln aus der Apotheke bekannt sind. Das Besondere hier ist: Die Tablettenverpackungen aus Plastik werden für jeden der Bewohner individuell hergestellt. Die Blister enthalten, entsprechend den jeweiligen Verordnungen des Arztes, genau eine Wochenration der verschriebenen Tabletten, aufgeteilt auf sieben Tage und für jeden Tag auf die jeweiligen Einnahmezeitpunkte.

Wie eine Zwischenevaluation belegt, konnte die Therapietreue dadurch gesteigert werden. Die Zahl der abgerechneten Medikamente hat um gut zehn Prozent abgenommen, weil der "Verwurf" - die Zahl nicht eingenommener Arzneimittel - gesenkt werden konnte, wie Prof. Jens Leker von der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster erklärte. Leker begleitet das Projekt wissenschaftlich und wertet dieses für die AOK Nordost und 7x4 Pharma aus. Aus dem geringeren Verwurf ergebe sich eine Einsparung bei den Arzneimittelkosten von rund 20.000 Euro pro Jahr.

Zuspruch erhält der Ansatz nicht nur aus der Wissenschaft, sondern auch von den Pflegekräften in den beteiligten Heimen. Wie eine Befragung im Rahmen der Evaluation ergeben hat, befürworteten rund 70 Prozent des Pflegepersonals das Verblistern. Knapp 75 Prozent der Befragten gaben an, dass der Zeitaufwand für die Medikation abgenommen habe. Entsprechend fühlten sich etwas mehr als 60 Prozent durch die Vorsortierung der Medikamente entlastet.

Noch positivere Effekte als im stationären Pflegebereich erhofft sich AOK-Experte Möhlmann von der Verblisterung für Patienten, die in ihren eigenen vier Wänden leben. Anders als im Heim würden ältere Patienten in der Regel dort nicht von Pflegern betreut. Dem entsprechend sind sie allein für die richtige der Medikamenteneinnahme verantwortlich. "Dabei sind das oftmals diejenigen, die am stärksten auf die Arzneimitteltherapie angewiesen sind", so Möhlmann.

[Zum ams-Politik 03/11](#)